

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1782

VD18 13191853

Am Sontage Invocavit, 1782. Evang. Matth. 4, 1 - 11. verbunden mit 2 Tim. 3,
15. 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

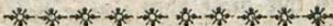
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197995)

Am Sontage Invocavit, 1782.

Evang. Matth. 4, 1-11. verbunden mit
2 Tim. 3, 15. 16.



Eingang: Daß noch so viele Christen in der kläg-
lichsten Unbekantschaft mit dem göttlichen Worte
bleiben, liegt hauptsächlich auch daran, daß sie
den Nutzen so wenig einsehen, den ihnen die Be-
kantschaft mit demselben bringen soll. Man rühmt
zwar dem Scheine nach diesen Nutzen, aber so wie
man ihn von berühmten Arzeneyen rühmt, die man
gleichwol nicht braucht, weil sie dem Geschmacke
nicht reizend sind. Eben so bekent man, daß das
Wort Gottes eine Kraft von Gott habe, selig zu ma-
chen alle, die dran glauben, Röm. 1, 16. allein obß
auch selig machen könne, wenn man nicht dran
glaube; ob ein Glaube daran möglich seyn könne,
wenn man wenig oder gar keine Kenntniß drauß hat;
ob nicht gerade in dem Maasse die Kraft desselben
gehindert werden müsse, in welchem man den Ge-
brauch desselben unterläßt; ob diß nicht die Recheys-
schaft unendlich erschwere, es als Kraft Gottes ge-
habt, auch dafür bekant, und doch nicht blos als
solche gebraucht zu haben? — wie selten wird diß
alles in Ueberlegung gezogen. Man host als im
Traume, Seligkeit durchs Wort Gottes, ohne da-
durch an heilsamer Erkenntniß Gottes und seines Wils
lens zuzunehmen, ohne dadurch sich von den Sünden,
zu denen man gereizt wird, zurückhalten, und ohne
sich zu den gottgefälligsten Tugenden erwecken zu las-
sen. Welcher Vernünftige sieht aber nicht augenblick-
lich, daß Gottes Wort keine Kraft haben kan, selig
zu machen, ohne zuvor diß alles an unsern Vers-
stand und Herzen zu bewirken?

Genff.

P

Wor

Vortrag: Der grosse Nutzen einer genauen Bekantschaft mit dem göttlichen Worte.

I. Wie diese Bekantschaft erreicht werden muß.

1. Genau bekant mit dem Worte des Herrn sind wir dann, wenn wir nicht blos einige der allerwichtigsten Sprüche desselben auswendig, vielleicht noch dazu sehr fehlerhaft und verdrcht auswendig gelernt haben, sondern wenn wir alle diejenigen Aussprüche aufs völigste, und ohne alle Verstümlung ins Gedächtniß gefast haben, die die wichtigsten Glaubenslehren und Lebenspflichten, in sich enthalten; wenn wir den richtigen Sinn derselben deutlich haben einsehen lernen, so daß wir wissen, welche Wahrheit in einem jedem enthalten ist; und wenn uns diese Aussprüche, durch öftere Wiedererinnerung an dieselben, nach und nach so geläufig werden, daß sie uns allezeit richtig wieder beyfallen, so oft wir mit dem Nachdenken über die darin enthaltenen Lehren uns in der Stille beschäftigen, oder in Gesprächen mit andern derselben Erwähnung geschieht.
2. Genau bekant mit Gottes Worte kan jeder werden, wenn er nur will, d. i. wenn er sich gnugsam darum bemüht. Eine frühzeitige Angewöhnung an die Erlernung desselben in den Schuljahren legt freylich einen gesegneten Grund dazu, allein sie macht deswegen noch nicht alles aus. Auch komts hierzu nicht eben auf die Gabe eines ausserordentlich starken Gedächtnisses an, wie sich so viele mit dem vermeintlichen Mangel desselben entschuldigen, da es doch bey den allermeisten nur an Mangel der Uebung desselben liegt. Sondern ein fleissiger Umgang mit dem göttlichen Worte nicht etwa blos in den Kinderjahren, sondern vornemlich in den Jahren des reifen Verstandes macht hier die Hauptsache aus. Durchs aufmerksame und fleissige Lesen und Hören des Wortes werden nicht nur die schon erlernten Aussprüche immer

mer

mer wieder im Gedächtnisse aufgefrischt, sondern der wahre Verstand derselben leuchtet uns auch immer deutlicher ein, und die richtige Anwendung derselben auf jeden Fall im gemeinen Leben zur Stärkung in der Gottseligkeit wird uns immer leichter.

II. Welchen grossen Nutzen wir davon zu hoffen haben.

Der allgemein angezeigte Nutzen der Bekantschaft mit Gottes Wort, der 2 Tim. 3, 15. in den Worten liegt: sie kan dich unterweisen zur Seligkeit ic. muß nothwendig in die einzelnen Begriffe, die darinnen enthalten sind, aufgelöst werden, wie Paulus v. 16. thut. Je bekanter wir mit Gottes Worte werden, desto mehr

1. nimt unsre Einsicht in die gesamtten Lehren des Christenthums zu, und erweckt uns Freude an denselben, je mehr wir die unerforschliche Weisheit und Güte Gottes daraus verstehen lernen, und dadurch immer fester von der Unbetrüglichkeit dieser Lehren überzeugt werden. Davon sagt Paulus v. 16. die Schrift ist nütze zur Lehre.
2. So oft wir denn nun aber auch in dieser sündigen Welt entweder wirkliche Fehltritte thun, und schneller Zurechtweisungen bedürfen, oder doch zu vielfältigen Vergehungen gegen den göttlichen Willen gereizt werden, und nachdrücklicher Warnungen für Rücksällen nöthig haben, so oft leistet uns diese genaue Bekantschaft mit dem Worte des Herrn diesen treuen Dienst. Wir erinnern uns daraus mit heilsamen Schrecken der nachdrücklichen Verbote und Bedrohungen der Sünden, so wie der herrlichen Aufmunterungen zum Kampfe gegen sie und der theuren Verheissungen, die denen gegeben sind, die in solchem Kampfe siegen. Diese Erinnerungen erschüttern das Herz, und machen es in der Versuchung unwandelbar, wie Jesus es war, oder bringen es gewaltsam, sich schnell von dem Reize der Sünde wieder loszumachen in Gottes Kraft, wenn es schon dadurch berückt ist. Das drückt Paul

Maulus aus: die Schrift ist nütze zur Strafe und Besserung.

3. Sie ist aber auch nütze zur steten Anleitung zur Gerechtigkeit, d. i. zu einem Wandel nach dem Wohlgefallen Gottes. Bey der gar zu leicht erfolgenden Ermüdung unsers Herzens im Guten, dazu man in dieser Welt, die mehr auf Schein als auf Wahrheit sieht, so wenig Aufmunterung findet, ist uns eine solche Anleitung zur Gerechtigkeit immerfort höchst nöthig, wie uns die heilige Schrift giebt, die uns nicht auf Menschen sehen heißt, sondern auf Gott, die uns nur nach seinem und seines Sohnes Vorbilde gebildet wissen will, die uns zur Behauptung unsrer wahren Würde, unsres himmlischen Berufs in Christo Jesu mächtig auffordert, und uns so weit über die gewöhnlichen irdischen Gesinnungen der übrigen Menschen erhebt, je genauer wir mit ihr bekant, und von dem hohen Werthe einer ungeheuchelten Frömmigkeit durch sie überzeugt werden.

Anwendung: Wie unleugbar ist es Gottes Wille, daß sein Wort dieser Nutzen bringen soll, zu dem ers ja einzig und allein gegeben! Und wie traurig ist's, daß man unter den Christen eine solche genaue Bekantschaft beynah für eine Unmöglichkeit hält. Wo kan uns irgend etwas zur Entschuldigung dienen vor Gott, wenn wir sie versäumen, und uns selbst der Vortheile berauben, die wir davon haben könnten? Was kan aber auch denen die genaueste Bekantschaft mit dem göttlichen Worte nützen, die bey'm bloßen Wissen stehen bleiben? Auf uns selbst auf uns beruhets, Christen, daß es uns eine Kraft Gottes werde, die uns selig mache!

Lieder:

- vor der Pred. Num. 323. Wohl dem Menschen der 2c.
 - - - 321. Sey treuer Gott gepriesen 1c.
 nach der Pred. - 319. v. 9. Laß meine Rede Tag 1c.